

Bundesamt für Gesundheit BAG: Nationales Programm Migration und Gesundheit (Phase II 2008-2013)

Angebot des Kantons Wallis im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention für Kinder im Alter von null bis sechs Jahren.

Zusammenfassung

Diese Arbeit besteht aus einer Übersicht und Bedarfsanalyse von Programmen zur Gesundheitsförderung und Prävention bei 0-6 Jährigen, mit besonderem Augenmerk auf Migranten. Diese Forschung ist Teil eines integrativen Ansatzes des Themas Migration, wie es vom BAG im National Health and Migration Programm (Phase II: 2008 bis 2013) empfohlen wird. Dieses Programm soll gewährleisten, dass die Projekte der Gesundheitsförderung und der Prävention die spezifischen Faktoren der Migration beachten und die Chancengleichheit beim Zugang zu gesundheitlichen Ressourcen gewährleisten.

Um dem qualitativen Ansatz zu entsprechen, wurden 23 regionale Experten befragt. Diese haben ihre Wahrnehmungen von bestehenden Ressourcen und aktuellen Bedürfnissen in semi-strukturierten Interviews mitgeteilt. Die Stichprobe besteht aus verschiedenen Programm-Verantwortlichen von Dienststellen oder Abteilungen in den Bereichen der frühen Kindheit, der Gesundheit und / oder der Migration. Ausserdem wurden fünf Fokusgruppen mit verschiedenen Organisationen im Zusammenhang mit Migration durchgeführt. Die Interviews und Fokusgruppen wurden wörtlich aufgezeichnet und nach thematischen Inhalten analysiert. Die herausragenden Fakten und Ideen, die im Bericht enthalten sind, wurden von den befragten Experten bestätigt.

Insgesamt zeigen die Interviews eine unklare Politik auf in Sachen Statistik der Migrationsbevölkerung, Zusammenwirken der verschiedenen Interessengruppen oder Status bestimmter Berufsgruppen wie kulturelle Mediatoren oder Dolmetscher. Im Wesentlichen fehlen eine Politik und ein klares Vorgehen in der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen

beteiligten Akteuren in der Prävention und Gesundheitsförderung bei Migranten. Eine interdisziplinäre Bildungs-Plattform mit einem spezifischen Mandat vom DEKS, könnte wirksam sein, um Gesundheit und Mediation in der obligatorischen Schulzeit zu stärken und Fachleute aus Gesundheit und Bildung zu verbinden. Unter den angebotenen Kursen für Migranten sind Sprachkurse für Frauen Beispiele für Good Practice.

Im Sinne einer Handlungsweise sollte eine Tagung der kantonalen Gesundheitsförderung und Prävention für Migranten organisiert werden. Eine solche Tagung würde dazu beitragen, die Fachleute und die politischen Verantwortlichen zu sensibilisieren und mit ihnen die Ergebnisse und Empfehlungen dieses Berichts zu besprechen. Es wäre auch wichtig, dass verschiedenen kantonalen Partner Massnahmen und Strategien mit der Bundespolitik koordinieren.